fauna enthält neben naßertragenden Landmollusken eine Anzahl von Wasserbewohnern (*Aplexa hypnorum* L., *Anisus leucostomus* MILLET, *Valvata pulchella* STUD., *Pisidium obtusale* PFR., *Pisidium cinereum* ALD.). Fundstellen: Fessenheim, Muttenau, Rudelstetten, Ebermergen, Zirgesheim, Marxheim, Stepperg, Riedensheim. In den zentralen Jura dringt die Schnecke nicht ein. Ihr Verbreitungsgebiet beschränkt sich sonach ausschließlich auf Wörnitz- und Donautal. — Obwohl für beide Arten die Möglichkeit eines gemeinsamen Standorts besteht, halten sie im allgemeinen peinlich an der Trennung fest. Zu Grenzübertritten kommt es nur gelegentlich und unter besonderen Voraussetzungen. Bei Muttenau ist ein von *M. rubiginosa* A. SCHM. besetztes Phragmitetum durch einen 2 m hohen Hang von einer Frischwiese getrennt, in der *F liberta* WESTLD. reichbestückte Kolonien bildet. Trotz der räumlichen Nähe gehen höchstens einige Außenseiter von *F s. liberta* WESTLD. ins Röhricht (nach dreimaligem Suchen 2 Exemplare!), und *M. rubiginosa* A. SCHM. meidet konsequent das höhere Stockwerk der Wiese. Eine quantitativ gleichmäßigere Vergesellung mag erst im Geniste stattfinden, wie es die Hochwasser alljährlich zusammentragen. Unterscheidende Schalenmerkmale, auch zur Abgrenzung der *F sericea*-Kleinformen gegenüber *M. rubiginosa* A. SCHM. (Schalenstärke, Art der Behaarung usw. beachten), sind bei GEYER und EHRMANN angegeben.

Vertigo genesii GREDLER in Mittelfranken.

Von **Ludwig Häßlein**, Heidenheim a. H.

Das Vorkommen von *Vertigo genesii* GREDLER in Merkendorf in Mittelfranken (HÄSSLEIN, Arch. Moll. 1935, S. 180 u. 184) ist insofern bemerkenswert, als außerhalb des nördlichen und alpinen Verbreitungsgebietes bisher keine weiteren Fundpunkte bekannt geworden sind. Die untersuchten Stücke, über 200 an der Zahl, gehören sämtlich zu der vierzähnigen Form *geyeri* LINDHOLM. In mehreren Fällen ist zwar die Palatalis superior etwas verringert, aber doch gut erkennbar. Ein Exemplar mit fehlender Parietalis darf wohl als Außenseiter übergangen werden. — Die Fundstelle (421 m) befindet sich links des „Särigrabens", kurz bevor dieser in den Nesselbach einmündet. Geologisch gehört sie dem Sandsteinkeuper zu, der nicht arm an wasserstauenden Lettenschichten ist. Bedeutsam für die Bildung des Oberbodens mögen die dolomi-

tischen Bindemittel und Einlagerungen des Muttergesteins sein. Die geringen Abflußmöglichkeiten des benachbarten Altmühlgrundes bleiben nicht ohne Rückwirkung auf die tributären Talzüge, und so sind Nesselbach- und Särimulde oft längeren Überflutungen ausgesetzt. Die mittleren Januar- und Julitemperaturen betragen — 2 bis — 3 °C bezw. 17 bis 18 °; im Jahresdurchschnitt werden 8 bis 9 °C erreicht. Über die jährliche Niederschlagsmenge liegt für das zwei Wegstunden entfernte Triesdorf eine Messung mit 629 mm vor. Der Boden ist nährsalzreiches Niedermoor und weist einen pH-Wert von 7,2 auf. Floristisch stellt die Örtlichkeit ein Wiesenmoor dar. Neben *Carex*-Arten treffen wir zahlreiche andere Arten wie *Ranunculus flammula, Parnassia palustris, Geum rivale, Potentilla anserina, P. tormentilla, Sanguisorba officinalis, Lotus uliginosus, Selinum carvifolia, Archangelica officinalis, Mentha aquatica, Stachys palustris, Cirsium oleraceum, Iris pseudacorus, Orchis sp., Equisetum palustre* usw. Die Moose sind nicht sehr üppig mit *Climacium dendroides* vertreten. *V genesii* GREDLER sitzt vorwiegend an nasser „Streu" in den Fußtapfen der Weidetiere, die von den besseren Wiesen herüberwechseln. Gegen die Südsonne ist die Fundstelle durch einen Föhrenwald abgedeckt. Urkundlich wird sie erstmals im Jahre 1190 genannt mit dem Zusatz „locus incultus, quem lacus Nezzelbach circumfluit" — Zu den Gesellschaftern der *V genesii* GREDLER gehören 4 weitere Vertigonen. Deren Verhältnis zur herrschenden Hauptart wird am besten zahlenmäßig belegt: *V genesii* GREDLER 123 Stck., *V pygmaea* DRAP. 100 Stck., *V angustior* JEFFR. 96 Stck., *V antivertigo* DRAP. 29 Stck., *V substriata* JEFFR. 1 Stck. Hundert m bachabwärts ergibt eine Genisteauszählung ein wesentlich anderes Resultat. Es entfallen dort auf 500 Exemplare der *V antivertigo* DRAP. nur zwei der *V genesii* GREDLER. *V substriata* JEFFR. bringt es 200 m entfernt auf einer moosreichen Wiese am Nesselbach zu Höchstzahlen der Häufigkeit; *V genesii* GREDLER ist hier nicht vorhanden. Die überall angrenzenden heidelbeerreichen Föhrenwälder sind ausschließlich von *Columella edentula* DRAP. besetzt. An sonstigen Bewohnern unseres Wiesenmoors wären noch zu nennen: *Succinea putris* L., *Cochlicopa lubrica* MÜLL., *Vallonia pulchella* MÜLL., *Punctum pygmaeum* DRAP., *Retinella radiatula* ALD., *Euconulus trochiformis* MONT., *Carychium minimum* MÜLL. — Das Merkendorfer Vorkommen von *V genesii* GREDLER steht unter Naturschutz; allerdings wird eine jüngst gegründete Genossenschaft zur Entwässerung des Nesselbach- und Särigrundes auch ihr Recht fordern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Häßlein Ludwig

Artikel/Article: Vertigo genesii Gredler in Mittelfranken. 30-31